

Hitzeaktionsplan Köln



Stadt Köln

Projektbeschreibung

Langanhaltende Hitzeperioden heizen insbesondere stark versiegelte Stadtquartiere zunehmend auf und sind somit bedeutende Risikofaktoren für die menschliche Gesundheit. Mit dem Projekt „Hitzeaktionsplan für Menschen im Alter für die Stadt Köln“ wurde der Grundstein für einen umfassenden Hitzeaktionsplan in der Stadt Köln gelegt. Dieser umfasst alle Ebenen der Hitzeprävention und wird im Rahmen der Verstetigung schrittweise auf die gesamte Bevölkerung ausgeweitet. Ein wichtiger Schritt hierzu ist die fortlaufende Umsetzung von zielgruppengerechten Sensibilisierungsmaßnahmen zum gesundheitlichen Hitzeschutz sowie die regelmäßige Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteur*innen und Multiplikator*innen. Hierfür wurde in der Stadt Köln der „Runde Tisch Hitzeaktionsplan“ gegründet.

Projektverantwortliche

Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln

Netzwerkpartner

Ämter der Stadt Köln (Gesundheitsamt; Amt für Soziales, Arbeit und Senioren; Amt für Kinder, Jugend und Familie; Berufsfeuerwehr), GeoHealth Centre des Universitätsklinikum Bonn, Institut für Allgemeinmedizin der Uniklinik Köln, KlimaDocs, Landeszentrum Gesundheit NRW, sowie Vertreter*innen der Zielgruppen und die Rhein Energie AG

Zielgruppe

Der Hitzeaktionsplan richtet sich an die Gesamtbevölkerung, insbesondere an vulnerable Gruppen wie Kinder, Kranke, Menschen im Alter und Menschen mit Behinderung.

Zielsetzung

Das Ziel ist die Verminderung gesundheitlicher Risiken während Hitzeperioden für die gesamte Stadtbevölkerung durch den Aufbau eines Informationssystems und Aktionsplans.

Methodik/Bedarfserhebung

Gezielte Öffentlichkeitsarbeit – Einsatz und Vernetzung von unterschiedlichen Akteur*innen und Multiplikator*innen – Vorsorgemaßnahmen umsetzen und Verhaltensänderungen anregen

Umsetzung/Maßnahmen

Das Thema Hitzeaktionsplanung wird auf kommunaler Ebene als breite Querschnittsaufgabe gesehen und mit Anpassungsmaßnahmen hinterlegt. Durch die sektorübergreifende Vernetzung und Zusammenarbeit werden neue Arbeitsstrukturen und Grundlagen geschaffen, die über den gesetzlichen Rahmen weit hinausgehen. In Köln wurden bereits im Rahmen des Projektes neue Vernetzungen initiiert und erprobt sowie neue Wege der Zusammenarbeit über die kommunalen Grenzen hinaus angestoßen. Der sogenannte Städtedialog ermöglicht eine offene Diskussion auf Augenhöhe und hat sich als wichtige Grundlage erwiesen, um ein komplexes und neues Aufgabenfeld wie die Hitzeaktionsplanung in einer Kommune zu verankern. Aus dieser Netzwerkarbeit, in Verbindung mit den Erkenntnissen der Befragung der Betroffenen vor Ort, ist ein umfangreicher Maßnahmenkatalog entstanden, der alle zeitlichen Horizonte und Handlungsebenen abdeckt. In einem konkreten Hitzeaktionsplan wurden erste verbindliche Aktionen mit den Akteur*innen vereinbart und in die Anwendung gebracht. Diese werden sukzessive weiterverfolgt und ausgebaut. Daraus ist eine ständige Aufgabe entstanden, die fortlaufend weiterentwickelt wird. Zu den bereits initiierten Maßnahmen gehört die stadtweite Information der Bevölkerung. Hierzu dient das digitale Kölner Hitzeportal, welches Informationen bündelt und gleichzeitig die Hitzewarnung des DWD automatisiert kommuniziert. Hitzetipps, gesundheitliche Hinweise und eine interaktive Karte mit „Kühlen Orten in Köln“ sind auf dem Hitzeportal hinterlegt. Bürger*innen können ihre Geheimtipps dort eintragen. Eine breite Informations- und Kommunikationskampagne ist ein wichtiger Bestandteil der Hitzeaktionsplanung. Es gibt Informationsbroschüren wie den „Kölner Hitzeknigge“, Infostände, Sensibilisierungsprodukte und Hitzespaziergänge in Stadtteilen, organisiert von Seniorenvertretungen. Das Gesundheitsamt bietet außerdem ein ärztlich geleitetes Hitzetelefon für Bürger*innen.



HITZE
AKTION
PLAN



Ausblick (Erkenntnisse/Empfehlungen/Übertragbarkeit)

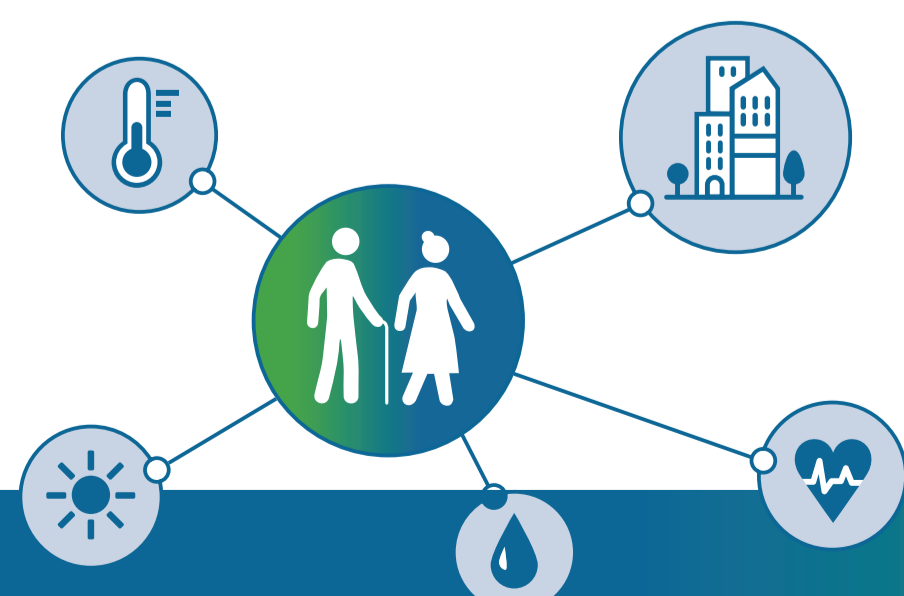
Der Kölner Hitzeaktionsplans zielt darauf ab möglichst viele Menschen zu erreichen und zu sensibilisieren. Fortlaufend werden in Köln verschiedene bereits entwickelte Maßnahmen umgesetzt und evaluiert sowie neue Aktionen erarbeitet. Beispielsweise konnte durch das ärztlich geleitete Hitzetelefon ein wichtiger Baustein zur niederschweligen Erreichung der Zielgruppe installiert werden. Auch der gedruckte Kölnspezifische Hitzeknigge wird hoch nachgefragt und fortgeschrieben. Darüber hinaus werden weitere Zielgruppen in den Fokus gerückt. Der regelmäßig stattfindende Austausch fördert die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Multiplikator*innen sowie die Durchführung gemeinsamer Aktionen und Maßnahmen.

Kontakt

Stadt Köln, Umwelt- und Verbraucherschutzamt

Yvonne Wiczorrek & Bianka Schiefer
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln
(0221) 221-25337
57-Hitzeaktionsplan@stadt-koeln.de

www.stadt-koeln.de/hitzeportal



7. Bundeskonferenz – Gesund und aktiv älter werden

Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung
BZgA

GESUND & AKTIV
ÄLTER WERDEN